

Wohin führt uns der Weg? – Teil 3

Im Lichte all der Herausforderungen, ja Krisen, die uns in der Welt begegnen, wie kann es da mit uns weitergehen? Die, denen es gut geht, wird daran gelegen sein, dass sich nichts oder wenig ändert. Die Unzufriedenen wollen lieber heute, als morgen alles umkrempeln.

Unser sogenanntes „westliches“ Lebensmodell ist ja grundsätzlich geeignet, den Menschen Frieden, Wohlstand und Freiheit zu ermöglichen. Daher wollen wir es uns erhalten und idealerweise die ganze Welt von seinen Vorteilen überzeugen. Diese rückt immer näher zusammen und nicht alle sind ob jener Vorteile begeistert.

Zumal unser liberales und auf das Individuum zentriertes Lebensmodell immer mehr durch äußere, weitgehend außerhalb unseres Einflusses liegende Umstände, in Gefahr gerät. Stichworte sind vor allem internationale Konflikte, Zu- und Abwanderung und natürlich der Zustand unseres Planeten als Ganzes. Weder können wir im Kleinen dessen Erwärmung aufhalten, noch die Diktatoren autokratischer Staaten in ihren Allmachtsfantasien. Trotzdem sind wir aufgerufen, diejenigen unserer Werte festzulegen, nach denen wir unser eigenes Leben ausrichten wollen.

Unlängst, bei einem Abendessen mit 8 Menschen, im Zuge dessen 3 Themen kontrovers diskutiert werden. Zuerst der Krieg in der Ukraine: wir fühlen uns sicher, weil wir als Staat neutral sind. Was aber, wenn das einen Aggressor wie Russland doch nicht abhält, uns anzugreifen. Würden wir uns und unser Land, unsere Freiheit, mit Waffen verteidigen. Nein, sagt die klare Mehrheit (6:1), ganz sicher nicht! Wir würden unsere Freiheit aufgeben, nur um „in Sicherheit“ leben zu können. Ich muss sofort an den großen Benjamin Franklin denken, der sagte: „wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren.“

Das zweite Thema betrifft vegetarisches Essen: ich bin Vegetarier und bitte um einen fleischlosen Teller. Alle fragen irgendwo halbherzig, warum, nur um dann eine Rechtfertigungstirade über den eigenen Fleischgenuss abzuhalten. Danach habe ich gar nicht gefragt und auch meine Begründung, Bodenbelastung, Tierwohl und eigene Gesundheit, verfängt nicht.

Und schließlich das Klimathema am Beispiel der Elektromobilität: jaja, natürlich verstehen wir, dass das wichtig ist, aber, es ist viel zu teuer und außerdem müssen wir viel öfter stehenbleiben wegen der geringeren Reichweite. Daher

sind wir nicht bereit, diese Qualitätseinbußen auf uns zu nehmen, um dem technischen Fortschritt zu unterstützen und auch das Klima zu schonen.

Meine Frau und ich machen uns einigermaßen ernüchtert auf den Heimweg: Freiheit, für die Millionen von Menschen über Jahrhunderte gekämpft haben und gestorben sind, ist nichts wert im Angesicht einer Aggression. Technischer Fortschritt ja, aber nur, wenn wir keine Einbußen an Lebensqualität hinnehmen müssen.

Wohin führt er denn nun, der Weg? Ich bin weder Zukunftsforscher, noch Hellseher, aber eines weiß ich: so, wie bisher, wird's nicht weitergehen können! Wir werden zurück müssen zu den Grundlagen, zu unseren zentralen Wertmaßstäben, um diese kritisch zu hinterfragen und neu aufzustellen. Dazu bedarf es eines neuen Mindsets, der alte, der auf hedonistische Ausbeutung in profitorientierten Systemen ausgerichtet ist, funktioniert nicht mehr. Dieser Weg wird steinig und anstrengend, aber er ist unvermeidbar und daher fangen wir besser heute an und nicht erst morgen.